

Interview mit Nationalrat und Bauherr Bruno Pezzatti

Das erste helle Zuger Hochhaus entsteht

An der Baarerstrasse 88 in Zug entsteht derzeit das neue 50 Meter hohe «Haus Obstverband». Im August 2014 wird es zum Bezug bereit sein. Wir sprachen mit Nationalrat und Bauherr Bruno Pezzatti über das grosse Projekt.

Interview von Sonja Breidler

Bruno Pezzatti, als ehemaliger Direktor des Schweizer Obstverbandes erkennen Sie sich noch heute verantwortlich für den Neubau des Wohn- und Bürogebäudes an der Baarerstrasse 88 in Zug. Was war ausschlaggebend, dass sich der Schweizer Obstverband (SOV) für einen Neubau des Geschäftshauses entschied?

In einer Hochhaus-Studie der Stadt Zug aus dem Jahr 2002 wurde die Landparzelle des SOV an der Baarerstrasse 88 als geeigneter Standort für ein Hochhaus bezeichnet. Der Vorstand des Verbandes entschloss sich gestützt auf die Studie und auf weitere Vorabklärungen, die Chance des guten Standorts zu nutzen, das über 60-jährige Verbandsgebäude anstatt aufwendig zu renovieren zurückzubauen und auf der Parzelle einen Neubau zu realisieren.

Weshalb entschieden Sie sich gleich für ein 50 Meter Hochhaus? Einerseits aufgrund von Vorgaben der Zuger Stadtbehörden und des Kantonalen Richtplans, anderer-



Bild: Sonja Breidler

Nationalrat Bruno Pezzatti ist als ehemaliger Direktor des Schweizer Obstverbandes der Bauherr.

seits aus Gründen der Wirtschaftlichkeit.

Im November 2005 gab der SOV einen Studienwettbewerb für die Planung und Realisierung in Auftrag. Aus welchen Persönlichkeiten bestand die Jury? Wie viele Projekte wurden eingereicht und weshalb hat man sich für das Projekt der Arbeitsgemeinschaft Wiederkehr Krummenacher Architekten AG, Zug/Deon Architekten AG Luzern entschieden?

Die zehn-köpfige, von mir geleitete, Jury bestand aus drei Vertre-



Bild: Deon AG Luzern/Raumgleiter Zürich

Das neue Hochhaus an der Baarerstrasse 88 in Zug des Schweizer Obstverbandes wird 50 Meter hoch und ist in Wohn- und Gewerbestockwerke unterteilt.

tern der zuständigen Zuger Stadtbehörden (Andrea Sidler, Beat Aeberhard, Harald Klein), vier vom Baudepartement Zug und SOV gemeinsam ausgewählten Architekten aus den Kantonen Zug, Luzern und Bern (Silvia Kistler, Martin

Spillmann, Hans Cometti, Daniele Marques) sowie aus drei Vertretern des SOV (Pius Jans, Dominik Weber, Bruno Pezzatti). Sechs Architekturbüros, davon drei aus dem Kanton Zug, wurden zu Projekteingaben eingeladen. Als priva-

ter Bauherr war der SOV übrigens nicht verpflichtet, den von der Jury ausserkorenen Wettbewerbsieger zu berücksichtigen. Der Verband tat es dennoch, weil das Projekt auch ihn am meisten überzeugte.

> Fortsetzung auf Seite xx



Das erste helle Zuger Hochhaus entsteht - Interview mit Nationalrat und Bauherr Bruno Pezzatti | Fortsetzung von Seite xxx

Wie wird das Wohn- und Bürogebäude aufgeteilt?

Das 14-stöckige Gebäude besteht aus zwei Untergeschossen für Parkplätze, Keller und technische Räume, dem Erdgeschoss für den Eingangsbereich und zwei Verkaufsläden, vier Stockwerken für Dienstleistungsnutzung, wovon der SOV das vierte Stockwerk für seine Geschäftsstelle benötigt sowie aus zehn Stockwerken für insgesamt 26 Wohnungen.

Im Erdgeschoss werden zwei Lokaltitäten entstehen. Diese sind bisher noch nicht vermietet. Was wür-

den Sie sich für Geschäfte im «Haus Obstverband» wünschen und weshalb?

Der SOV ist verpflichtet, im Erdgeschoss eine für die Öffentlichkeit zugängliche Nutzung zu ermöglichen. Wir sind offen für verschiedene Nutzungen, die zur inneren und äusseren Qualität des Gebäudes gut passen.

Die ersten vier Etagen sind fürs Arbeiten vorgesehen. Sind diese Räumlichkeiten schon vermietet oder werden wir auch hier, wie an vielen neuen Gebäuden in Zug, bald eine grosse Schrift an der Fassade

lesen «Büro Räumlichkeiten zu vermieten»?

Die Erst-Vermietung der Büroflächen auf den vier Etagen ist in vollem Gange. Drei Stockwerke sind bis auf eine begrenzte Restfläche bereits vermietet.

Der Bezug wäre auf Mai 2014 geplant gewesen. Nun wird sich dieser auf den 1. August 2014 verschieben. Was kam beim Bau dazwischen?

Trotz vorgelegener Baubewilligung nahm die Freigabe der Fassade mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen. Der SOV respektierte die von

der Stadtbild-Kommission getroffenen Entscheide und nahm die Bestellung und Realisierung der Fassade erst nach der erfolgten Freigabe in Angriff. Erwähnen möchte ich, dass die eigentlichen Behörden, das heisst der Zuger Stadtrat und die Baudirektion unseres Kantons, dem Bauvorhaben immer konstruktiv und wohlwollend gegenüber standen.

Auf was legten Sie bei diesem Bauprojekt besonders wert?

Auf die gute städtebauliche Einordnung des Neubaus, die unterschiedliche Nutzung des Gebäu-

des, die überdurchschnittlich hohe Qualität der Wohnungen sowie auf das überzeugende Energie-Konzept des Minergie-Hauses.

Möchten Sie zum Schluss noch was sagen?

Zusammen mit dem Personal der Geschäftsstelle und allen anderen Benutzern des Neubaus freut sich die Verbandsleitung auf den baldigen Bezug.

Bruno Pezzatti, vielen Dank für dieses Interview. Mehr Informationen zum Projekt finden Sie im Internet unter www.thebigtower.ch